Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 30 (1957)

Artikel: Miszellen : Fünf Jahre Historisches Museum Solothurn
Autor: Glutz von Blotzheim, Konrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324040

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fünf Jahre Historisches Museum Solothurn

Am Schluss seines Rundganges im «Provisorischen Führer ....» (erweiterter SA aus dem Museumsbericht 1951, vgl. auch St. Ursenkalender 1953 S. 101 ff.) hielt der Custos des am 3. Mai 1952 im alten Patriziersitz Schloss Blumenstein eröffneten neuen Museums Ausschau auf den weiteren Ausbau dieses Institutes. Nach dem Übertritt in die zweite Hälfte des ersten Dezenniums seines Bestehens gebührt es sich deshalb, Rückschau zu halten über das, was indessen von seinen damaligen Wünschen in Erfüllung gegangen ist. Eine kurze Chronik dürfte wohl auch einen weiteren Kreis interessieren, als mit dem jeweiligen Museums- resp. Rechenschaftsbericht erreicht werden kann.

Zunächst sei des Brandunglückes gedacht, das am 1. August des Eröffnungsjahres den ehemaligen Pächter des zum Blumenstein gehörigen Ökonomiegebäudes so jäh betroffen hat. Nach langwierigen Verhandlungen konnte die Stadt auf Ende 1953 die seinerzeit getrennt vom Schloss veräusserte Liegenschaft käuflich erwerben. Im Herbst 1954 wurde die Brandruine (Stall und Scheune) abgebrochen und 1955/56 das übriggebliebene Wohnhaus renoviert, so dass der Museumswart mit seiner Familie den 1. Stock als Wohnung, der Konservator aber im Parterre ein geräumiges Bureau mit anschliessendem Magazinraum im März 1956 beziehen konnten. Der Platz, an dem zuvor Stall und Scheune gestanden, wurde zusammen mit dem von Zufahrt und Blumensteinweg gebildeten, vorspringenden Gartenzwickel zu einer netten Anlage mit geräumigem Parkplatz umgestaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Eingangstor zum Schloss soweit möglich nach Westen versetzt, um der schädlichen Bewegung zufolge des noch allzukräftig arbeitenden Wurzelwerkes der schönen, alten Parkbäume zu entgehen. Damit ist nun auch der Zugang zum Museum recht einladend geworden.

Und nun zum schon erwähnten Ausbau:

1953 wurde die bekannte «Ambassadorenkrippe» im Zwischengeschoss über Abwartloge und «Ofenzimmer» neu installiert, nachdem die Gewänder der Figuren im Kloster St. Josef, wo die Krippe ursprünglich herstammte, unter der Leitung der Ehrw. Schwester Clara sorgfältig und mit viel Verständnis restauriert worden waren (vgl. Sol. Anzeiger Nr. 215 vom 17. September 1953).

Gleichzeitig wurde die Renovation der erst anfangs des laufenden Jahrhunderts angebauten Loggia resp. späteren Veranda an die Hand genommen und darin die Glasgemälde-Sammlung zur Schau gestellt (vgl. St. Ursenkalender 1956, S. 37 ff.).

Steinerner Saal nach Nordost (Photo: Ernst Zappa)

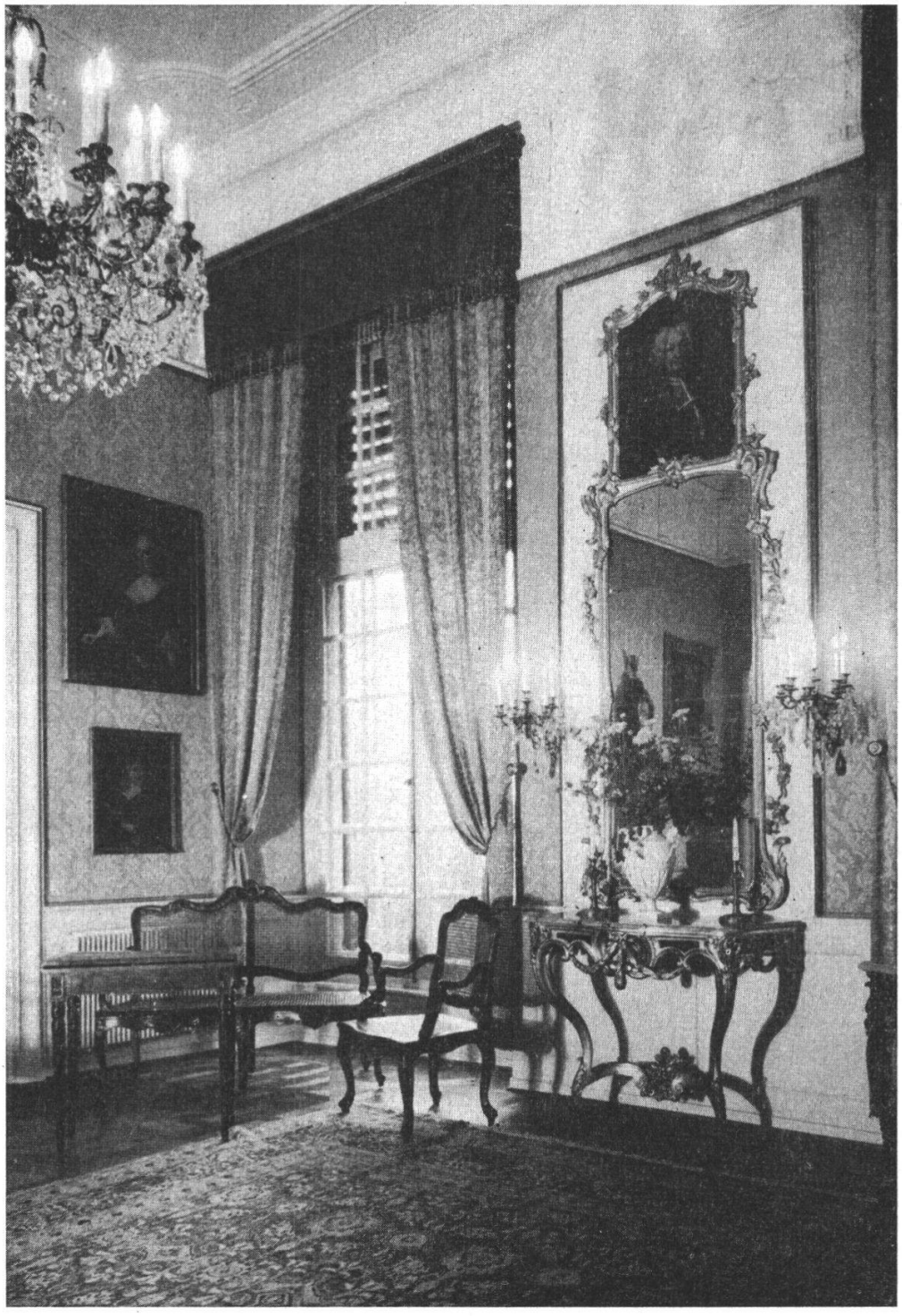
Auch das interessante Stadtrelief wurde aus dem «alten» Museum am Werkhof dahin umgezogen. Da es bisher auf einem allzuhohen Corpus stand, wurde ein neuer Unterbau geschaffen, so dass es nun bequem aus der «Vogelschau» betrachtet werden kann. Vertraglich wurden auf den 1. März 1953 das sogenannte Rosenzimmer und das anschliessende Schlafgemach frei, so dass auch das Münzkabinett darin eingerichtet werden konnte. Leider war der zur Verfügung stehende Raum etwas kleiner als der bisherige, so dass sich von selbst eine andere Aufstellung aufdrängte. Vor allem sollte die wohl weitherum einzigartig vollständige Stempelsammlung der Münzstätte Solothurn zur Schau gestellt werden sowie eine möglichst vollständige Sammlung der solothurnischen Münzen und Medaillen; dies geschah nach der wertvollen Arbeit des bekannten solothurnischen Numismatikers Jules Simmen. Der Rest der Sammlungen wurde

notdürftig neu geordnet, ist aber nur ausgewiesenen Wissenschaftern zugänglich.

Leider liegt immer noch allzuviel – weniger wertvolles als kulturhistorisch interessantes – Material brach magaziniert, da vorläufig aus finanziellen Gründen an den Ausbau der zwei übereinanderliegenden Estriche sowie der Kellerräumlichkeiten nicht zu denken ist. Durch den Umzug des Bureaus des Konservators ins renovierte Wohnhaus der ehemaligen Ökonomie sind auch das «Rosen- und Ofenzimmer» (neben dem grünen Saal) frei geworden; beide bedürfen aber einer mehr oder weniger gründlichen Renovation, bevor sie zu Schaustellungen Verwendung finden können.

Festgehalten sei an dieser Stelle auch noch die endliche Verwirklichung des schon 1949 geplanten «Lapidariums» im Kreuzgang westlich der Jesuitenkirche (vgl. St. Ursenkalender 1955, S. 64 ff., sowie der einlässliche Führer des Konservators als erweiterter SA aus den St. Ursenglocken von Ende 1954 mit 18 Abbildungen).

Um den Ausbau möglichst fördern zu können, wurde seit Bezug des neuen Museums mit Anschaffungen bewusst zurückgehalten. Unter den Neuerwerbungen, die man sich doch nicht entgehen lassen konnte, dürften das Allgemeininteresse besonders erregen: in erster Linie die Übernahme des Nachlasses von Frau Rittmeister von Glutz=Ruchti, geb. Pfyffer von Heidegg († 17. Juni 1953), soweit es sich um ehemalige Ausstattungsgegenstände von Schloss Blumenstein handelte, wofür die Einwohnergemeinde Solothurn in grosszügiger Art und Weise Fr. 30 000.— zur Verfügung stellte, während der Rest der notwendigen Mittel durch eine Sammelaktion bei Industrie und Privaten aufgebracht werden musste. Weitere interessante Erwerbungen sind: eine Gemüseschale von Zinn mit dem Meisterzeichen Jos. Schwaller, der bisher in unserer Sammlung fehlte, und Beschau Solothurn; eine Sänfte mit dem von Sury-Wappen geschmückt; eine Bleistift-Zeichnung signiert und datiert von F. Dietler 1854 (Portrait Heggendorn); eine Elfenbein-Dose mit dem Wappen d'Estavayer; eine Miniatur mit dem Portrait einer bisher unbekannten Maria Ursula Glutz von 1785; eine Ofenkachel aus dem Zunfthaus zu Schuhmachern an der Hauptgasse; ein Empire-Spiegel aus dem Tugginer-Stammhaus am Friedhofplatz; ein Console-Tisch Louis XIV/Régence; ein Minne-Kästchen aus dem 15. Jahrhundert; auf Seide gedruckte «Propositiones....» des spätern Propstes zu St. Ursen, Wolfgang Gibelin (Besteller unseres «Kapitalschrankes»), eine Examensarbeit zum Abschluss seiner Studien am Jesuitenkolleg von Tournon im Languedoc. Einer der wertvollsten Ankäufe aber dürften die 22 Zeichnungen von Wilhelm Späti «Solothurn vor dem Schanzenabbruch»



Grüner Saal (Photo: Ernst Zappa)

sein, die als interessante Ergänzung zum Stadtrelief ebenfalls in der Veranda ausgestellt sind. Dazu kommen noch diverse Gedenk-Thaler sowie einige weniger bedeutsame Graphica.

Als wertvollste Schenkungen seien erwähnt: die prächtige Pendule

Louis XIV von alt Zahnarzt Vogt sel.; die alte Kirchturmuhr von Grandval, erstellt von U. Jak. Gunzinger 1848 und von seinen Nachfahren Gebr. Gunzinger AG. Welschenrohr dem Museum überlassen. Frau von Glutz=Ruchti ordnete in ihrem Testament die Restitution des ursprünglichen Altargemäldes der Hauskapelle an, den hl. Ludwig als Patron der Familie von Stäffis darstellend. Ferner gingen aus diesem Nachlass diverse den Blumenstein betreffende Akten und Archivalien etc. geschenkweise an das Museum über. Aus dem Nachlass von Frau Olivier von Sury, geb. Vigier von Steinbrugg, gelangten zwei Ölportraits von F. Dietler, 1866, in Besitz des Museums, die Amanz von Sury=Bussy (1806/72) und seine Frau Angelique, geb. Sury d'Aspremont (1816–1905) repräsentieren. Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich überliess uns eine Mappe Zeichnungen, Entwürfe etc. aus dem Nachlass des vormals in Solothurn eifrig tätigen Zeichenlehrers Prof. Puschmann.

Unter den Depositen seien als die interessantesten erwähnt: 2 alte Turmuhrwerke der Turmuhrenfabrik Sumiswald; 3 Portraits, die Gebr. Dürholz, erste Mitarbeiter Louis von Roll's, und des einen Frau darstellend, sowie eine Standesscheibe Basel von der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen u. a. m. Für alle weiteren Details sei auf die Museumsberichte von 1952/56 verwiesen, wo auch im letzten über die Renovation des grünen Saales sowie dessen Ausstattung aus dem Nachlass von Frau von Glutz=Ruchti mehreres nachzulesen ist.

Unter den Veranstaltungen sei nebst zahlreichen Extraführungen vor allem an die F. Dietler- sowie die G. Rüefli-Gedenkausstellungen erinnert, die von unerwartet vielen Interessenten besucht waren. Ebenso erfreulich war der Besuch der Werbewoche im Herbst 1956.

Zum Schlusse sei allen Freunden und Gönnern unseres schönen Institutes, vor allem aber den Behörden der Stadt der beste Dank ausgesprochen für die verständnisvolle Unterstützung: vivant sequentes!

Konrad Glutz=Blotzheim